

IGM-Vertrauensleute bei HEIDELBERG



Der Auftakt ist gemacht – am 28. Januar verabschiedete die Große Tarifkommission Baden-Württemberg ihre Forderungsempfehlung: 5% mehr Lohn bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Am 16. Februar schloss sich die Delegiertenkonferenz der IG Metall Heidelberg dieser Forderungsempfehlung an. Wie es weitergeht, zeigt der nebenstehende Terminplan

5% mehr Lohn? Wie wird diese Forderung begründet?

Die deutsche Wirtschaft hat sich auch 2015 positiv entwickelt. Die Konjunktur läuft, auch dank guter Binnennachfrage. In den meisten Unternehmen sprudeln die Gewinne, auch in den Betrieben der

Fahrplan zur Tarifrunde 2016

28. Januar:
Die Tarifkommission empfiehlt eine Forderung von 5 Prozent

2. Februar:
Der Vorstand fasst die Forderungen aller Bezirke zu einer zusammen

23. Februar:
Die Tarifkommissionen bundesweit beschließen ihre Forderung

29. Februar:
Der Vorstand setzt die Forderung endgültig fest

16. März:
Erste Verhandlung in der Metall- und Elektroindustrie

31. März:
Der Entgelttarifvertrag läuft aus

28. April, 0 Uhr:
Die Friedenspflicht für die Metall- und Elektroindustrie endet

Metall- und Elektroindustrie. Die Wachstumsprognosen für 2016 sind günstig, auch wenn es Risiken wie Dieselaffäre, Markturbulenzen in China und Krisen im arabischen Raum gibt.

Die Beschäftigten müssen an den wachsenden Gewinnen beteiligt werden, auch bei Heidelberg. Betrachtet man die Einkommenszuwächse der Vorstandsmitglieder, gerade auch bei HDM in den

letzten Jahren, ist die 5%-Forderung recht bescheiden. Ausgangspunkt für unsere Tarifforderung ist der verteilungsneutrale Spielraum aus Zielinflation von 2% und gesamtwirtschaftlicher Produktivitätssteigerung von 1%. Dazu kommt eine Umverteilungskomponente,

Fortsetzung S. 2 unten

Nah dran und kompetent

Vertrauensleutewahl@Heidelberg

Vertrauensleute (VL) repräsentieren die IG Metall (IGM) im Betrieb. 2016 werden sie neu gewählt. Einige Informationen über die Aufgaben der VL und über die VL-Wahl.

Wahlmodus

Wenn diese Trommel erscheint, sind die VL-Wahlen bei Heidelberg in vollem Gange. Vier Jahre dauert eine Amtsperiode, alle IG Metall-Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht. Ziel ist es, pro 20 bis 40 Mitglieder eine Vertrauensperson zu wählen und möglichst in allen Abteilungen je eine/n Vertrauensfrau/-mann zu haben. Die außerbetrieblichen Mitglieder (z. B. Rentner/innen) wählen schriftlich. IGM-Mitglieder, die ein Betriebsratsmandat haben, sind schon als Vertrauensperson gewählt.

Aufgaben der Vertrauensleute:

Die VL sind das Bindeglied zwischen den Mitgliedern der IGM und der regionalen Geschäftsstelle. VL sind die ersten Ansprechpartner für Fragen rund um die IGM. Sie sind Multiplikatoren, unterstützen den Betriebsrat, führen Aktionen im Betrieb durch und setzen sich für ihre Kolleginnen und Kollegen ein. Vertrauensleute sind das personelle Rückgrat der meisten IGM-Gremien, z. B. der Tarifkommission, des ehrenamtlichen Vorstands der Geschäftsstelle und der Delegierten für das höchste IGM-Gremium, den Gewerkschaftstag.

Damit die VL ihre Aufgaben sinnvoll durchführen können, bietet die IG Metall ein breites Angebot für die fachliche, politische und persönliche Bildung. Von Abendschulungen und Tagesseminaren über Wochenend- und Wochenseminaren bis zum Studium an der Akademie für Arbeit reicht das Spektrum. Für diese Bildungsangebote investiert die IG Metall einen erheblichen Teil der ihr zur Verfügung stehenden Mittel.

Wie werde ich zur Vertrauensperson?

Mitbringen sollte frau/man:

- Etwas (Frei-)Zeit, ein Teil der VL-Aktivität findet außerhalb der Arbeitszeit statt.

- Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen.
- Bereitschaft zur Einarbeitung in gewerkschaftliche, betriebliche und politische Themen.
- Interesse an der Erweiterung des persönlichen Horizonts.
- Wenn's ernst wird, auch mal Konflikte eingehen.
- Einsatz für eine gute Mitgliederentwicklung der IG Metall.
- Satzungsgemäßer Gewerkschaftsbeitrag (1% vom Bruttoeinkommen).

Geboten werden: bezahlte persönliche, politische und berufliche Zusatzqualifikation, Beteiligung bei der Meinungsbildung in Gewerkschaft und Betrieb, Information über betriebliche und politische Themen und Mitwirkung in einem starken Team.

Wer Interesse hat, spricht bitte einen Betriebsrat oder ein Mitglied der Vertrauenskörperleitung an. Wir freuen uns über engagierte Kolleginnen und Kollegen und heißen euch willkommen im Team.

Die Rolle der Vertrauensleute im Betrieb



Tarifrunde: Fortsetzung von Seite 1

die zusätzliche Impulse für mehr Kaufkraft setzt.

Für die IG Metall ist eine solidarische Tarifpolitik für alle Betriebe unserer Branche maßgebend. Deshalb werden wir uns mit der Forderung weder am „besten“ noch am „schlechtesten“ Betrieb orientieren, sondern daran, wie wir größtmögliche Beteiligung aller Belegschaften an der Tarifrunde ermöglichen können.

Was bringt die Tarifbindung?

Vergleichbare Beschäftigte in nicht tarifgebundenen Betrieben verdienen durchschnittlich 18 % weniger als in tarifgebundenen Betrieben. Frauen ver-

dienen 27 % weniger. Beschäftigte mit einfachen Tätigkeiten verdienen 28 % weniger. Damit werden wir uns nicht abfinden. Fehlende Tarifbindung darf kein attraktives Mittel zur Billigkonkurrenz durch Lohn- und Sozialdumping sein. Gerecht geht nur mit Tarifvertrag!

Die IG Metall – Stark für dich – Stark durch dich!

Tarif- und Entgeltpolitik ist immer auch eine Frage der Durchsetzungsfähigkeit im Betrieb. Geschenkt kriegen wir nichts! Unsere Mitgliederstärke bestimmt, was wir durchsetzen können – für uns, für unsere Familien, für unsere Zukunft.

Von Apfel bis Yoga oder

Gesundheitsmanagement bei Heidelberg

Aktionen zum Thema Gesundheit im Werk Wiesloch: Nach der Demografie-Arena, einer Mitmach-Ausstellung über den demografischen Wandel in der Belegschaft, folgte die Apfel-Aktion, bei der die Vorgesetzten ihren Beschäftigten einen Apfel austeilten. Die beiden Kollegen Schorsch und Karl haben ihren Apfel gerade gegessen und diskutieren über das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Schorsch: Guten Tag Karl! Hat er Dir geschmeckt?

Karl: Wie? Was meinst Du damit?

Schorsch: Die Geschäftsleitung hat doch einen Apfel an uns verteilen lassen als Hinweis darauf, wie wichtig ausgewogene Ernährung für die Gesundheit ist.

Karl: Ach so, ja, der Apfel war gut. In der Geschmacksrichtung süß-sauer.

Schorsch: Dann hast Du eine andere Sorte erwischt. Meiner war fruchtig süß!

Karl: Ich habe das mehr im übertragenen Sinn gemeint!

Schorsch: Das verstehe ich jetzt nicht!



Karl: Es ist aner kennenswert, dass sich die Vorgesetzten mit dem Thema „Gesundheit der Beschäftigten“ beschäftigen und sich bemühen, aktiv was zu tun. Beispielsweise wird ja gleich im neuen Jahr ein Yoga-Kurs für uns angeboten, was durch die Vorgesetzten unterstützt wird.

Schorsch: Also ist doch alles im grünen Bereich!

Karl: Auf den ersten Blick schon, aber ich frage mich, ob Apfel und Yoga reichen.

Es gibt außer Fehlernährung noch weitere Krankmacher. Beispielsweise einseitige und schwere körperliche Beanspruchung, Chemikalien und gesundheitsgefährdende Stoffe, Unfallgefahren - und psychische Belastungen. Da richten Apfel und Yoga wenig aus.

Schorsch: Was meinst Du denn, was wir zusätzlich tun müssen?

Karl: Ein Einstieg beim Thema Gesundheit war doch die Demografie-Arena.

Schorsch: Stimmt. Zum Glück hat die Geschäftsleitung klargemacht, dass sie damit die Sportarena und nicht die Arena im Sinne des alten Roms meinte.

Karl: Schorsch, du kommst aber auch auf Ideen... Aber Du liegst richtig, die Unternehmensleitung muss mehr im Blick haben als nur die Altersstruktur der Belegschaft. Ich merke selbst - und du wohl auch, dass man mit 55 keine 25 mehr ist.

Ausgewogene Ernährung und Sport sind sinnvoll, tun es aber nicht allein. Und es reicht nicht, die Verantwortung für Gesundheit am Arbeitsplatz allein auf uns Beschäftigte abzuschieben. Das Motto der Demografie-Arena „Jeder ist seiner Gesundheit Schmied“ ist nur die halbe Miete. Die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung wurde bei „MoMo“ wohl manchmal vernachlässigt. Das Unternehmen hat aber die Pflicht, die Arbeitsplätze und Arbeitsinhalte so zu gestalten, dass wir bis zur Rente durchhalten können. Viele Angebote zum vorzeitigen Ausstieg wird es in Zukunft ohnehin nicht mehr geben.

Auch das Thema „negativer Stress“, also psychische Belastungen und deren

Vermeidung, wird gerne vernachlässigt: Wie gehen wir mit Stress im Arbeitsall-



tag um, junge wie ältere Beschäftigte? Wie können wir Arbeitsabläufe und organisatorische Bedingungen besser gestalten, um Stress zu vermeiden?

Da spielen auch das Arbeitszeit-Management und die Anzahl der Arbeitstage pro Woche eine Rolle.

Schorsch: Da stimme ich dir zu. Als „Normalarbeitnehmer“ stört mich schon, wie unregelmäßig und schwankend ich während einer Arbeitswoche eingesetzt werde.

Karl: Auf was willst Du hinaus?

Schorsch: Ich kümmere mich immer darum, auch angesichts des Kostendrucks, meine Arbeit ordentlich zu tun. Deshalb beunruhigt mich, dass man es nach wie vor nicht schafft, eine halbwegs gleichmäßige Auslastung in der Produktion zu planen. Wir wechseln zu häufig zwischen Vollgas und Leerlauf.

Es ist weder gesund noch wirtschaftlich sinnvoll, am Montag wegen fehlender Teile oder Fehlplanung zuhause bleiben zu müssen und dafür - möglichst kurzfristig - am Samstag zu einer Sonderschicht anzutreten.

Karl: Stimmt. Die Unternehmensleitung sollte etwas weiter voraus schauen und voraus planen, das wäre gut. Wenn zu Apfel und Yoga noch nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement käme, müssten die Beschäftigten nicht so oft zum Arzt und die Firma hätte eine gesündere und fittere Belegschaft.

Am 13. März: Wählen gehen!

Landtagswahl in Baden-Württemberg

Insgesamt 22 Parteien werben am Wahlsonntag um unsere Stimmen, davon stehen Alfa, AFD, CDU, Die Linke, FDP, Grüne, Republikaner und SPD in allen Wahlkreisen auf dem Stimmzettel. Die Trommel-Redaktion hat sich ein paar Gedanken zur Wahl gemacht.

Asyl suchende Menschen sind ein Schwerpunktthema im Wahlkampf, vor allem bei den Parteien des rechten Spektrums. Misstrauen ist angesagt, wenn einfache und schnelle Lösungen für die Flüchtlingsfrage propagiert werden, solche Lösungen gibt es nicht. Zumindest nicht unter Einhaltung des Grundgesetzes und eines Mindestmaßes an Humanität. Die Rechten versprechen viel. Als Exportnation Nummer 1 inmitten eines weitgehend freiheitlichen und demokratischen Europa tun wir gut, ihnen nicht zu glauben und nicht zu folgen. Wer wegen der Zuwanderer das Mindestlohngesetz in Frage stellt oder die paritätische Beteiligung der Arbeitgeber bei den Sozialversicherungen ablehnt, hat unser Kreuz auf dem Wahlzettel nicht verdient.

Die Schere zwischen arm und reich hat sich weiter geöffnet: Die 62 reichsten Menschen haben genau so viel wie die ärmere Hälfte der Menschheit, immerhin etwa 3.500.000.000 Menschen. Auch in Deutschland fließt das Geld immer schneller von unten nach oben, die reichsten 10 % der Deutschen haben inzwischen etwa 55 % des Gesamtvermögens. Eine gerechte Besteuerung großer Vermögen würde unserem Staat mehr Handlungsspielraum geben, den wir für Investitionen in mehr innere Sicherheit, in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur dringend brauchen.

Es ist nicht egal, wen Ihr wählt. Nennenswerte Errungenschaften der jetzigen Landesregierung sind das Tariftreugesetz, das tarifliche Mindeststandards bei der Vergabe öffentlicher Aufträge sicherstellt und das Bildungszeitgesetz, das in Betrieben mit mehr als 10 Beschäftigten einen Anspruch auf jährlich 5 Tage bezahlte Freistellung für persönliche und politische Weiterbildung vorsieht. Die CDU möchte das Bildungszeitgesetz wieder rückgängig machen,



Noch sind die Würfel nicht gefallen. Beim Wahlpoly des DGB galt es, spielerisch die Wählergunst zu gewinnen. Von links nach rechts: Alexander Föhr (CDU), Sahra Mirow (Die Linke), Oliver Wolf (FDP), Marlen Pankonin (SPD), Theresia Bauer (Bündnis 90/Die Grünen) und Moderator Einhart Klucke.

falls sie an die Regierung kommt. Kein sehr arbeitnehmerfreundliches Wahlversprechen.

Wer nicht wählen geht, wird trotzdem regiert. Wer sich in der Welt umschaufert, merkt, dass wir bei aller Kritik an den amtierenden Politikern mit unserer demokratischen Regierungsform sehr gut bedient sind. Beteiligt euch aktiv am po-

litischen Geschehen, denn Demokratie heißt mitmachen! Demokratie ist nicht selbstverständlich! Freihandelsabkommen und das große Spiel des großen Geldes sind Risikofaktoren, die wir kritisch beobachten sollten. Geht wählen, damit auch eure Kinder noch die Chance haben, Demokratie zu erleben und die Gesellschaft mitzugestalten.

Wir waren dabei

TTIP-Kundgebung in Berlin

Hunderte von Bussen und Dutzende von Sonderzügen fuhr am 10. Oktober nach Berlin. Auch viele IG Metall-Mitglieder aus dem Rhein-Neckar Raum waren dabei. Die Resonanz war überwältigend.

250.000 Menschen aus ganz Deutschland und den europäischen Nachbarländern protestierten gegen die drohenden Freihandelsabkommen CETA und TTIP. Schon in der letzten Trommel berichteten wir über die fatalen Auswirkungen, die TTIP und CETA für demokratisch strukturierte Staaten, Umweltstandards und Arbeitnehmerschutzrechte haben.

Die meisten Medien erwähnten die Demonstration nur als Randnotiz, obwohl es die größte Kundgebung in den letzten Jahren in unserem Lande war.

Angela Merkel und Sigmar Ga-

brüel, beide Mitglieder des Lobbyistenvereins Atlantik-Brücke e.V., lassen sich durch die Proteste nicht beeindrucken. Die Kanzlerin weigert sich sogar, die inzwischen gesammelten 1,6 Millionen Unterschriften von TTIP-Gegnern entgegen zu nehmen. Deswegen muss unser Widerstand gegen TTIP und CETA weitergehen, bis dieser ungeheuerliche Angriff auf unsere Demokratie und Verfassung abgewehrt ist.



Viele IG Metall-Mitglieder aus dem Rhein-Neckar Raum waren in Berlin.